



**syngenta**

Pensionskasse Syngenta  
**Kurzbericht über  
das Geschäftsjahr 2013**



Gemäss dem Bericht der OECD zu den Altersvorsorgesystemen in den Industrienationen werden Anpassungen der Rentensysteme und die Sicherung angemessener Lebensstandards im Alter zu umfassenden Daueraufgaben werden. Die Gründe für den Anpassungsbedarf liegen in der Überalterung der Bevölkerung, der Situation auf den Kapitalmärkten und den prekären öffentlichen Finanzen.

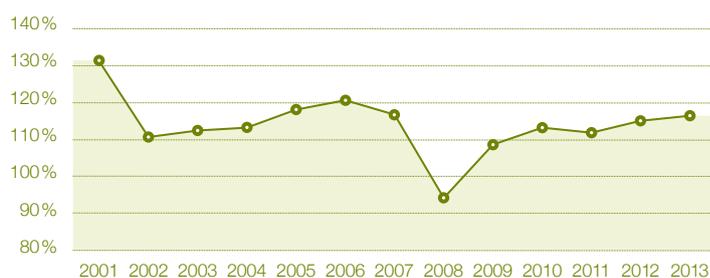
Die Altersvorsorge in der Schweiz ist mit dem 3-Säulen-System gut aufgestellt. Damit dies in Zukunft so bleibt, braucht es auch in der Schweiz Anpassungen. Der Bundesrat hat dies erkannt und hat mit der «Altersvorsorge 2020» eine Reform eingeleitet, welche die Renten längerfristig sichern soll. Mit diesem Reformvorschlag verfolgt der Bundesrat erstmals einen gesamtheitlichen Ansatz, bei dem die Leistungen der 1. und der 2. Säule gemeinsam betrachtet und aufeinander abgestimmt werden.

Eine schrittweise Angleichung der Rentenalter für Frauen und Männer auf ein Referenzalter 65 und eine schrittweise Senkung des Mindest-Umwandlungssatzes auf 6% sind die wichtigsten Eckwerte der Reform. Die Vernehmlassung zur Reform wurde Ende März abgeschlossen und die Stellungnahmen der Sozialpartner, Parteien und Fachverbände weisen eine grosse Bandbreite an Meinungen auf. Bis Ende 2014 will nun der Bundesrat die Vernehmlassungseingaben auswerten und dem Parlament die Botschaft zur Reform der Altersvorsorge 2020 vorlegen. Es bleibt zu hoffen, dass die anstehenden politischen Diskussionen sachgerecht und faktenbasierend geführt werden, damit die dringend notwendigen Massnahmen zur Sicherung unseres Sozialwerkes getroffen werden können.

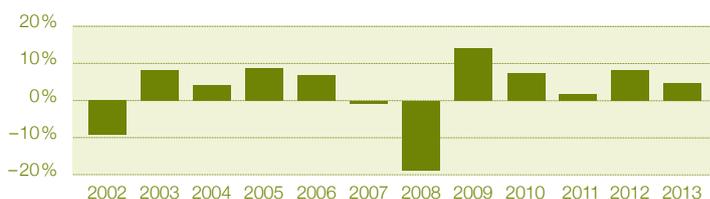
Mit den per 1.1.2014 eingeführten Änderungen hat sich der Stiftungsrat der Pensionskasse Syngenta den Herausforderungen der veränderten Rahmenbedingungen bereits gestellt und hat den technischen Zins und damit auch die Umwandlungssätze angepasst. Das hohe Vorsorgeniveau in der Pensionskasse Syngenta kann dank den flankierenden Massnahmen weiterhin erhalten bleiben. Dies war nur dank einer substantiellen und freiwilligen finanziellen Beteiligung der Arbeitgeberfirmen möglich. Damit signalisieren die Arbeitgeber ein starkes Interesse an einer gesunden und nachhaltig finanzierten Vorsorge ihrer Mitarbeiter!

Die Geschäftsführerin  
Monika Schneider

## Entwicklung Deckungsgrad



## Entwicklung Anlageperformance



## Stiftungsrat

| Stiftungsräte   | Suppleanten      |
|---|------------------|
| <b>Arbeitnehmervertreter</b> – Amtsperiode 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2014 |                  |
| Cretton Christian, Vizepräsident  | Aubin Olivier    |
| Gillieron Alain   | Barman Michel    |
| Leimgruber Walter   | Dollinger Daniel |
| Nicolin Stéphane  | Gisin Verena     |
| Rouiller Evelyne  | Michellod Pascal |
| Teige Verena  | Schweizer Regula |
| <b>Arbeitgebervertreter</b>   |                  |
| Cherix Jacques  | Meili Tobias     |
| Grüter Xaver  | Sartorius Timon  |
| Mäder Christoph, Präsident  | Sozzi Dino       |
| Pintér Stefan   | Wüthrich Urs     |
| Riebli Peter  |                  |
| Zürcher Nicolas   |                  |

### Anlagekommission

**Zürcher Nicolas**, (Vorsitz) Stiftungsrat

**Schweizer Regula**, Stiftungsrat-Suppleantin

**Teige Verena**, Stiftungsrat

**Meili Tobias**, Stiftungsrat-Suppleant

**Nistler Christian**, interner Anlageberater

**Biedermann Daniel**, externer Anlageberater

**Scherer Hansruedi**,

PPCmetrics AG, Zürich, Anlage-Controller

**Schneider Monika**, Geschäftsführerin

### Aufsichtsbehörde

BVG- und Stiftungsaufsicht beider Basel (BSABB)

Eisengasse 8, 4001 Basel

### Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG

Binnerstrasse 2, 4142 Münchenstein

### Experte für berufliche Vorsorge

Libera AG (Wiedmer Matthias)

Stockerstrasse 34, 8022 Zürich

### Geschäftsführung

Schneider Monika

### Kapitalmärkte im 2013

Die Aktienmärkte in den Industriestaaten setzten die im März 2009 begonnene Erholung fort. Der Weltaktienindex legte um knapp 24% zu, die Schweizer Blue Chip Unternehmen, abgebildet im SMI Index, um gut 20%. Die wichtigsten Gründe für die starke Performance des Aktienmarktes waren die langsame, aber stetige wirtschaftliche Erholung und die extrem expansive Geldpolitik der wichtigsten Zentralbanken. Überwiegend war es jedoch eine Liquiditätsrallye: Unternehmensgewinne haben sich nur leicht verbessert, die Aufwärtsbewegung ist grösstenteils auf eine Ausweitung der Bewertung (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zurückzuführen. Es bleibt abzuwarten, wie widerstandsfähig die Märkte sich erweisen, wenn die Zentralbanken die Liquiditätszufuhr zurückfahren. Die US Notenbank begann damit im letzten Quartal 2013.

Im Unterschied zu den entwickelten Börsen mussten Schwellenländeraktien einen Abschlag von ca. – 5% hinnehmen. In vielen dieser Länder haben sich das Wirtschaftswachstum abgeschwächt, die Leistungsbilanzdefizite zugenommen und der Inflationsdruck erhöht. Anleger haben Kapital aus diesen Märkten abgezogen und verlangen eine höhere Risikoprämie.

Im Einklang mit der fragilen wirtschaftlichen Erholung sind die Zinsen sogenannter «sicherer Hafen» Anleihen von Staaten wie der Schweiz oder den USA angestiegen. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stieg um über einen Prozentpunkt auf ca. 3%, die Rendite 10-jähriger Schweizer Staatsanleihen um einen halben Prozentpunkt auf knapp über 1%. Die mit steigenden Zinsen einhergehenden Kursverluste auf Obligationen führten zu einer leicht negativen Performance bei Staatsanleihen. Nur Unternehmensanleihen – sowohl Investmentgradeanleihen (Anleihen, die mit einer guten bis sehr guten Bonitätsnote versehen sind) als auch hochverzinsliche Papiere – warfen aufgrund des höheren Coupons und der niedrigen Ausfallraten einen positiven Anlageertrag ab.

Erstmals seit vielen Jahren mussten in der Schweiz investierende Immobilienfonds (Wohn- und Geschäftsliegenschaften) Wertverluste hinnehmen. Der Wertverlust von knapp – 4% ist überwiegend im Abbau der Agios bei Immobilienfonds begründet.

Alternative Anlagen profitierten wie die Aktienmärkte von der Liquiditätsflut. Nur Rohstoffe erlitten aufgrund zurückgehender Inflationsraten und Angebotsüberschüssen Kursverluste. Der Goldpreis musste 2013 mit knapp – 30% einen herben Verlust einstecken und verzeichnete erstmals seit dem Jahr 2000 auf Jahresbasis einen Rückgang.

Anlagestruktur per 31.12.2013



## Anlagestrategie der Pensionskasse

Die Anlagekommission traf zu Beginn des Jahres 2013 die Entscheidung, aufgrund der wirtschaftlichen Erholungstendenzen, der relativ günstigen Aktienmarktbeurteilung sowie der sehr niedrigen Zinsen die Aktien zu Lasten der Obligationen überzugewichten. Diese taktische Positionierung wurde über das Jahr beibehalten und hat sich als richtig erwiesen. Die Verluste im Obligationenbereich konnten durch Durationsverkürzung und Übergewichtung von Unternehmensanleihen begrenzt werden.

Die Aktieninvestments werden weltweit getätigt. Dies hatte insofern kaum Auswirkung, weil globale Aktien in etwa gleich rentierten wie Schweizer Aktien.

Sowohl Schwellenländeraktien als auch -anleihen wiesen im Jahr 2013 negative Renditen im Bereich von – 5% bis – 10% aus. Sollte sich die Wertkorrektur im Jahr 2014 fortsetzen, ist die Anlagekommission gewillt, die Anlagen in diesem Bereich etwas zu erhöhen. Viele Emerging Markets weisen nach wie vor bessere Verschuldungsdaten als die Developed Markets auf und auch deren Aktienmärkte notieren mit zum Teil deutlichen Bewertungsabschlägen.

Die absolute-return orientierten Anlagen erfolgen über ein diversifiziertes Portfolio von Single Hedge Funds mit den Strategieschwerpunkten Long-Short Aktien, Managed Future Funds (Trendfolgesysteme), Multi-Strategy und Global Macro. Erfreulicherweise warfen diese Anlagen im Jahr 2013 ca. 12% Rendite ab. Somit konnte mit diesem fokussierten Investmentansatz ein deutlich positiveres Ergebnis erzielt werden als ein Investment in breite Hedge Fund Indices ergeben hätte. Mit *Odey European* und *Lansdowne Developed Markets* wurden zwei führende

Long-Short Equity Funds dem Hedge Fund Portfolio hinzugefügt. Die Anlagekommission erhofft sich davon bei den zu erwartenden schwierigeren Aktienmärkten zufriedenstellende Erträge.

Die starke Korrektur des Goldpreises wurde für den Aufbau einer etwa einprozentigen Goldposition genutzt.

## Anlageresultate

Die Pensionskasse Syngenta konnte im Jahr 2013 eine Rendite von ca. 5% erwirtschaften – ein zufriedenstellendes Ergebnis insbesondere im Vergleich zum BVG 25 Plus Index. Die Anlagestrategie der Pensionskasse Syngenta weist ein leicht höheres Risikoprofil als dieser oftmals als Referenz für Pensionskassen herangezogene Index aus, welcher um 4,4% zulegte. Jedoch fließen bei diesem Index keine Vermögensverwaltungs- und Transaktionskosten ein.

Gemäss verschiedener Erhebungen lag die durchschnittliche Rendite der Schweizer Pensionskassen bei etwa 6%. Die leicht unterdurchschnittliche Rendite der Pensionskasse Syngenta hat im Wesentlichen zwei Gründe: Zum einen die etwas niedrigere Allokation zu Aktien, zum anderen die ausschliesslich über kotierte Fonds vorgenommenen Anlagen im Immobilienbereich.

| Anlage-kategorie | Durchschn. Gewicht | Performance |
|------------------|--------------------|-------------|
| Obligationen     | 49 %               | – 1 %       |
| Aktien           | 21 %               | 20 %        |
| Immobilien       | 10 %               | – 4 %       |
| Alternative      | 20 %               | 8 %         |

| Aktiven in CHF       | 31.12.2013           | 31.12.2012           |
|----------------------|----------------------|----------------------|
| Flüssige Mittel      | 55 012 610           | 71 195 815           |
| Forderungen          | 9 695 133            | 6 813 484            |
| Rechnungsabgrenzung  | 218 140              | 304 796              |
| Aktien               | 445 893 100          | 378 557 284          |
| Obligationen         | 839 494 158          | 800 744 668          |
| Wandelanleihen       | 44 710 137           | 40 552 082           |
| Immobilien           | 174 896 546          | 198 623 135          |
| Alternative Anlagen  | 401 016 184          | 345 670 247          |
| Currency Overlay     | 7 583 959            | 5 757 711            |
| <b>Total Aktiven</b> | <b>1 978 519 967</b> | <b>1 848 219 222</b> |

| Passiven in CHF                       | 31.12.2013           | 31.12.2012           |
|---------------------------------------|----------------------|----------------------|
| Verbindlichkeiten                     | 4 461 328            | 2 297 556            |
| Transitorische Passiven               | 994 234              | 913 604              |
| Vorsorgekapitalien aktive Versicherte | 857 308 094          | 819 469 521          |
| Vorsorgekapital Rentner               | 701 583 900          | 664 071 000          |
| Technische Rückstellungen             | 133 187 885          | 118 087 166          |
| Wertschwankungsreserve                | 280 984 526          | 240 244 153          |
| Stiftungsvermögen/Verlust             | 0                    | 3 136 222            |
| <b>Total Passiven</b>                 | <b>1 978 519 967</b> | <b>1 848 219 222</b> |

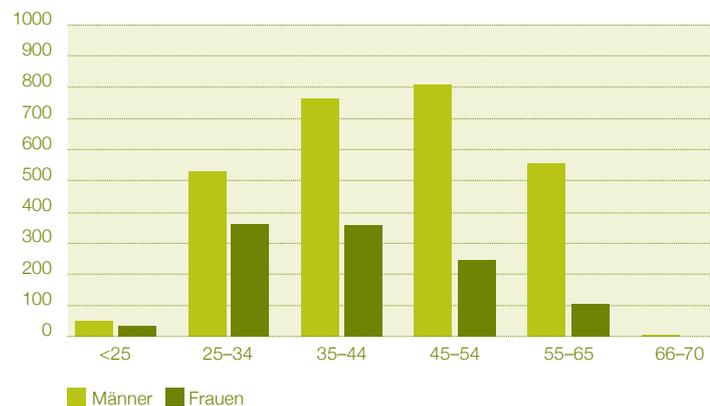
## Verpflichtungen der Pensionskasse

Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten und das Vorsorgekapital der Rentenbezüger bilden zusammen mit den technischen Reserven das gesamte Vorsorgekapital und damit im wesentlichen die Verpflichtungen der Pensionskasse. Das Vorsorgekapital der aktiv Versicherten entspricht der Summe sämtlicher Guthaben der Versicherten im Altersplan und im Kapitalplan. Vom gesamten Vorsorgekapital der aktiven Versicherten von CHF 857,3 Mio. entfallen CHF 274,1 Mio. auf das Altersguthaben gemäss BVG, also dem obligatorischen Teil der Vorsorge. Dies zeigt deutlich auf, in welchem Umfang die Pensionskasse Syngenta überobligatorische Leistungen erbringt.

Das Vorsorgekapital für die Rentenbezüger wird jährlich nach versicherungstechnischen Methoden berechnet und muss, ausgehend von den versprochenen Rentenleistungen, jederzeit ausreichen, um diese Rentenleistungen lebenslang sicherzustellen. Technische Reserven dienen zur Abfederung von Versicherungsrisiken wie z.B. der zunehmenden Lebenserwartung der Aktiven und Rentner. Der Anteil der Rentenverpflichtungen am gesamten Vorsorgekapital beträgt rund 45%.

Zur Sicherstellung der Rentenverpflichtungen musste die Pensionskasse Ende 2013 ein Deckungskapital von CHF 701,5 Mio. bereitstellen, was einer Erhöhung gegenüber dem Jahr um CHF 37,5 Mio. darstellt. Die Anzahl Rentenbezüger erhöhte sich um 72 Personen.

## Altersstruktur per 31.12.2013



## Wertschwankungsreserve

Die Verpflichtungen der Pensionskasse müssen jederzeit mit entsprechenden Vermögenswerten gedeckt sein. Während die Verpflichtungen relativ stabil sind, unterliegt das Vermögen teilweise hohen Schwankungen. Wertschwankungsreserven dienen dazu, die Vermögensverluste auf den Kapitalmärkten aufzufangen. Die Höhe der notwendigen Wertschwankungsreserven wird mittels einer finanzökonomischen Methode ermittelt. Die Basis für diese Berechnung bildet die aktuelle Aufteilung des Vermögens auf die einzelnen Anlageklassen. Der Sollbetrag der Wertschwankungsreserven beträgt 17% der Verpflichtungen. Mit CHF 281 Mio. liegen die Wertschwankungsreserven leicht unter dieser Zielgrösse.

| Aktive Mitglieder | 2013         | 2012         |
|-------------------|--------------|--------------|
| Frauen            | 1 101        | 1 013        |
| Männer            | 2 723        | 2 605        |
| <b>Total</b>      | <b>3 824</b> | <b>3 618</b> |

## 8

## Betriebsrechnung

| Betriebsrechnung in CHF   |                     |                     |
|---|---------------------|---------------------|
|   | 2013                | 2012                |
| Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen                              | 100 277 273         | 97 648 665          |
| Freizügigkeitsleistungen, Rückzahlungen WEF* und Scheidung                | 18 019 928          | 14 004 010          |
| <b>Zufluss aus Beiträgen und Einlagen</b>                                 | <b>118 297 201</b>  | <b>111 652 675</b>  |
| Ausbezahlte Rentenleistungen  | - 48 755 562        | - 47 340 034        |
| Kapitalleistungen   | - 9 892 771         | - 9 331 217         |
| Austrittsleistungen / Vorbezüge WEF* und Scheidung                        | - 20 993 972        | - 33 334 061        |
| <b>Abfluss für Leistungen und Vorbezüge</b>                               | <b>- 79 642 305</b> | <b>- 90 005 312</b> |
| Bildung Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen                  | - 90 452 192        | - 96 327 775        |
| Beiträge an Sicherheitsfonds  | - 299 275           | - 264 839           |
| <b>Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil</b>                           | <b>- 52 096 571</b> | <b>- 74 945 251</b> |
| Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage  | 91 452 248          | 140 629 097         |
| Sonstiger Ertrag  | 6 662               | 10 005              |
| Verwaltungsaufwand  | - 1 758 187         | - 1 827 186         |
| <b>Aufwands- / Ertragsüberschuss vor Auflösung Wertschwankungsreserve</b> | <b>37 604 152</b>   | <b>63 866 665</b>   |
| Bildung/Auflösung Wertschwankungsreserve                                  | - 40 740 373        | - 60 730 444        |
| <b>Aufwands- / Ertragsüberschuss</b>                                      | <b>- 3 136 221</b>  | <b>3 136 221</b>    |

\*WEF = Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge

(-) Aufwand

(+) Ertrag

## Verzinsung der Vorsorgekapitalien

Bei der Berechnung des Vorsorgekapitals für die Rentenbezüger werden die garantierten Renten mit 3,5% abgezinst (technischer Zinssatz). Der technische Zinssatz ist derjenige Zins, der in Zukunft auf dem verbleibendem Kapital im Durchschnitt erwirtschaftet werden muss, um den reglementarischen Verpflichtungen nachkommen zu können. Er reflektiert demnach die langfristig zu erwartenden Vermögenserträge. Je tiefer und somit auch je vorsichtiger der technische Zinssatz gewählt wird, umso mehr Kapital muss zur Deckung der Vorsorgeleistung bereitgestellt werden. Der Stiftungsrat hat den technischen Zins per 1.1.2014 auf 2,5% reduziert.

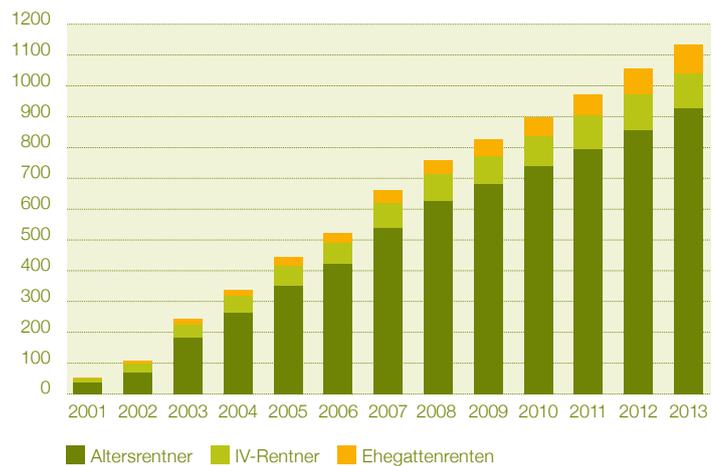
Der BVG-Mindestzinssatz entspricht dem Zinssatz, zu dem die Altersguthaben der aktiv Versicherten im Rahmen des BVG-Obligatorium mindestens zu verzinsen sind. Dieser Zinssatz wird vom Bundesrat festgelegt. Für das Jahr 2013 betrug dieser Zinssatz 1,5%.

Der Stiftungsrat hat beschlossen, für die aktiven Versicherten die gesamten Guthaben im Alters- und Kapitalplan im Jahr 2013 mit einem Zins von 2,75% zu verzinsen.

| Rentenbezüger        | 2013         | 2012         |
|----------------------|--------------|--------------|
| Altersrentner        | 926          | 856          |
| Hinterlassenenrenten | 91           | 79           |
| Invalidenrenten      | 116          | 118          |
| Kinderrenten         | 86           | 94           |
| <b>Total</b>         | <b>1 219</b> | <b>1 147</b> |

## Entwicklung der Renten

Anzahl Rentenbezüger



## Deckungsgrad

Der Deckungsgrad, welcher das Verhältnis zwischen vorhandenem Vermögen und dem für die Finanzierung der Leistungen notwendigen Vorsorgekapital aufzeigt, betrug am 31.12.2013 116,6% gegenüber 115,2% im Vorjahr. Zur Stabilisierung des Deckungsgrades wird eine Rendite von rund 4% erfordert. Mit der im Jahre 2013 erwirtschafteten Anlagerendite von 4,97% konnte die Wertschwankungsreserve weiter erhöht werden. Diese liegt damit leicht unter der Sollgrösse von 117%.

Haben Sie Fragen zu Ihrer Pensionskasse oder wünschen Sie eine kompetente Beratung?

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren:

[pensionskasse.info@syngenta.com](mailto:pensionskasse.info@syngenta.com)

Telefon 061 323 51 17

Den ausführlichen Jahresbericht finden Sie im Syngenta Intranet unter  
<http://hrswiss1.app.intra/intra/g/home/personnel/pk2004/aktuell/aktuell.html>



